

der dortigen Verhältnisse an Gewerbe und Handel daheim, einer Aufgabe, an deren restloser Erfüllung es bisher gemangelt habe und die im drohenden Wirtschaftskriege von größter Bedeutung sei.

Die »Geisteskartothek« ist unseres Wissens eine Einrichtung amerikanischer Erfindung, deren man sich dort und in England seit lange und mit unverkennbarem Erfolge bedient. Zum Schaden des hiermit zögernden Deutschlands. Die übertriebene Klage des Verfassers über diese angebliche Rückständigkeit durchzieht jedoch das ganze Buch bis zum Schluß und benachteiligt leider in hohem Grade die Aufklärung des wissbegierigen Lesers über das Wesen der Einrichtung. Nicht alle Leser dürften genügende Vorkenntnis mitbringen, und auch der leidlich Bewanderte hat Mühe, sich durch das Übermaß des kritischen Beiwerks zum Kern der Sache durchzuringen.

Der deutsche Buchhandel wird hier und da in der Schrift berührt und mehr einseitig als richtig beurteilt. Immerhin sei die Anregung auf S. 15 u. f. hier wiedergegeben, obwohl sie keineswegs neu ist, wenn sie sich bisher auch nicht hat durchführen lassen: »Es wäre Sache der Buchhändler-Organisation, . . . für jedes in Deutschland erscheinende Buch noch eine Anzahl Kartothek-Karten drucken zu lassen, mit kurzen Angaben über das Buch, und diese Karten an die wichtigsten Verleger und Buchhändler über das ganze Deutsche Reich zu verteilen. . . «

Für die buchhändlerische Fachbibliothek.

Vorhergehende Liste 1918, Nr. 196.

Bücher, Broschüren usw.

Bibliothekskurse, Die, der Zentrale für Volksbücherei. 1916—1918. Mit vier Bildern und zwei Plänen. 21×18 cm. 46 S. Berlin 1918, Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht.

Cho, Das literarische. Herausgegeben von Dr. Ernst Heilmann. 20. Jahr, Heft 23 vom 1. September 1918. Berlin, Egon Fleischel & Co. Aus dem Inhalt: Carola von Crailsheim-Muegland: Sophie Hochstetter und ihre fränkischen Bücher. — Sophie Hochstetter: Autobiographische Skizze. — Marie von Bunsen: Richard Voss. — A. S. Rose: Der parteilose Publizist [Carl Jentsch]. — Julius Hart: Einheits- und Metamorphosen-Asthetik? II. — Tony Kellen: Aus der belgischen Literatur. — Albert Ludwig: Noch einmal: Deutsche Dichter im Roman.

Führer durch die Leipziger Mustermessen. Herausgegeben vom Messamt für die Mustermessen in Leipzig, Juni 1918. Kl. 8°. 141 S. Ladenpreis M 1.50.

Handelsmarken und Fabrikzeichen. Eine Werbeschrift. Herausgegeben vom Wilhelmwerk, Charlottenburg 9, Kaiserdamm 82. 21×21 cm. Preis M 18.—

Mess-Adressbuch der Herbst-Mustermesse Leipzig 1918. Amtliches Ausstellerverzeichnis. 45. Auflage. Hoch-8°. XVI, 714 S. Mit Anzeigen-Anhang 148, 55 S. Verlag des Messamts für die Mustermessen in Leipzig. Ladenpr. M 2.—

[Auf Seite 398 sind unter »Bücher« 63 ausstellende Firmen, außerdem auf Seite 386 unter »Bilderbücher und Jugendschriften, Malbücher, Bilderbogen, Modellierbogen usw.« 48 Firmen verzeichnet, von denen 25 Firmen auf Seite 398 unter »Bücher« nicht mit genannt sind. Insgesamt verzeichnet also das Adressbuch 88 Firmen, die für Interessenten auf den erwähnten Gebieten in Betracht kommen. (Vgl. hierzu den Sprechsaal der Nr. 196 d. Bbl.)]

Zeitschriften- und Zeitungsaufsätze.

rörster, Hermann f. Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker Nr. 34 vom 23. August 1918. Geschäftsstelle: Leipzig, Deutsches Buchgewerbehaus, Dolzstr.

Gugis, Gustav: Alt-Wiener Kunsthändler. I. Wiener Zeitung Nr. 194 vom 25. August 1918. Expedition: Wien.

Ratonek, Hans: Die Entdeckung des Buches. Gedanken über Volksbücherei und Volksbildung. Berliner Tageblatt Nr. 430 vom 23. August 1918, Abend-Ausgabe. Expedition: Berlin.

Schmidt, Karl Eugen: Sind Bücher Luxus? Ostsee-Zeitung vom 11. August 1918. Expedition: Stettin.

Vertragsgemeinschaft, Die neue. Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker Nr. 34 vom 23. August 1918. Geschäftsstelle: Leipzig, Deutsches Buchgewerbehaus, Dolzstr.

Zabelitz, Dr. M. Zobel von: Englands Bild in den Augen der deutschen Klassiker. Die Grenzboten Nr. 34 vom 23. August 1918. Expedition: Berlin SW. 11, Tempelhofer Ufer 35a.

Antiquariats-Kataloge.

Graupe, Paul, Antiquariat, Berlin W. 35, Lützowstr. 38; Antiquariatskatalog: Moderne Graphik und Handzeichnungen. Gr. 8°. 46 S. 521 Nrn. Mit 14 Abbildungen. Versteigerung: Montag, den 16. September 1918.

Rauthe, Oskar, Buch- und Kunstantiquariat, Berlin-Friedenau, Handjerystr. 72; Katalog Nr. 66: 1908—1918. Erste Abteilung, enthaltend: Allgemeines — Alte Drucke — Bibliographie — Bibliophilie — Fremdsprachliche Literatur — Geographie — Geschichte. Kl. 8°. 80 S. Nr. 1—951 r.

— Zweite Abteilung, enthaltend: Kunst und Kunstgeschichte — Handzeichnungen — Ältere Graphik — Neuere Graphik. Kl. 8°. 144 S. Nr. 953—1973.

— Antiquariats-Verzeichnis. Nr. 67: Autogramme des 14. bis 20. Jahrhunderts. 8°. 72 S. 2465 Nrn.

Waldau'sches Antiquariat, F., Fürstenwalde a. d. Spree; Antiquariats-Katalog Nr. 21: Literatur — Illustrierte Bücher — Geschichte — Kultur- und Sittengeschichte — Verschiedenes. 8°. 25 S. 331 Nrn.

Kleine Mitteilungen.

Jubiläen. — Am 1. September sind 50 Jahre verflossen seit Gründung der Buch- und Kunsthandlung Paul Bette Nachf. in Berlin.

Am 1. September 1868 wurde die Firma als »Agentur- und Kommissionsgeschäft für den gesamten Kunsthandel« durch Paul Bette in Berlin gegründet, wo sie bis heute ununterbrochen ihren Sitz hat. Ihr erstes Ziel war, den Berliner und den über Berlin verkehrenden auswärtigen Buchhandlungen den Bezug und den Vertrieb von Gegenständen des Kunsthandels, von illustrierten Prachtwerken usw. zu erleichtern. Sie stellte als Grundsatz auf: Auslieferung zum Verleger-Nettopreis, einschließlich Freixemplare, ohne Aufschlag. Zu diesen Bedingungen lieferte Paul Bette nach und nach die einschlägigen Werke und Kunstblätter einer Reihe namhafter Verleger für Berlin aus. Diese und jene Vertretung wurde im Laufe der Jahre wieder abgegeben, andere hingegen noch weiter ausgebaut, sodaß Paul Bette schon bald nicht nur mit dem Kunsthandel, sondern mit dem gesamten Berliner Buchhandel arbeitete, namentlich seit er ein größeres Auslieferungslager von Reclams Universalbibliothek (seit 1875), der Tauchnitz-Kollektion, von Wilhelm Buschs Werken, Bilderbüchern, illustrierten Jugendschriften u. a. unterhielt. Die Reclam-Auslieferung wurde, schritt haltend mit dem raschen, doch regelmäßigen Anwachsen der Universalbibliothek, allmählich der Hauptzweig des Geschäfts und ist es geblieben bis auf den heutigen Tag. Der Betätigungsdrang Bettés erstreckte sich auch auf verlegerisches Gebiet. So begann er 1876 mit der Herausgabe des großen Sammelwerkes von Graesse: »Das Grüne Gewölbe zu Dresden«, 100 Tafeln in Lichtdruck, dem bald weitere Kunstblätter-Sammelwerke sowie eine Anzahl Einzelblätter folgten. Ferner erschienen im Bettéschen Kunstverlage Reproduktionen von Anton v. Werners und Eilers Gemälden und Porträts. Außerdem pflegte Bette in seinem Verlage besonders das Kunstgewerbe, wovon neben dem schon erwähnten »Grünen Gewölbe« noch eine weitere Anzahl bei ihm herausgekommener Werke und Einzelblätter Zeugnis ablegt. Seinen Kunstverlag weiter auszubauen, hinderte Bette zunehmende Kränklichkeit. Auch seine Auslieferungslager schränkte er allmählich ein. Heute ist die Firma Paul Bette Auslieferungsstelle lediglich für die Firmen Reclam, Tauchnitz, Bachmeister & Thal, Woerl und König-Guben. Dennoch ist ihr Umsatz erheblich größer geworden, wozu namentlich die Ausdehnung der Universalbibliothek und der Tauchnitz-Kollektion beitrug. Nach über 40-jähriger, erfolgreicher Selbständigkeit starb Paul Bette am 26. März 1911. Das Geschäft ging alsdann an seine Witwe Frau Marie Bette geb. Hornikel über. Die bisherige Prokura seiner Tochter Fräulein Gertrud Bette blieb bestehen, und diese, die schon seit Jahren ihres Vaters rechte Hand war, ist seit dessen Tode die eigentliche Leiterin des Geschäfts gewesen. Nach dem 1914 erfolgten Tode der Witwe Bettés wurden die Prokuristin Fräulein Gertrud Bette und die zweite Tochter Bettés, Frau Laura Türke geb. Bette, Inhaberinnen der Firma. Am 24. März 1917 verstarb auch Fräulein Bette, und das Geschäft erlitt durch den Heimgang dieser seiner langjährigen Leiterin einen besonders schmerzlichen Verlust. Von Frau Laura Türke geb. Bette, der nunmehrigen Alleinbesitzerin des Unternehmens, erwarb am 1. September 1917 Ernst Globig Geschäft und Firma. Der jetzige Inhaber wird den Betrieb, unabhängig von seinem umfangreichen Zeitschriftengeschäft und seinen sonstigen buchhändlerischen Unternehmungen, in der bisherigen Weise weiterführen und nach Möglichkeit weiter ausbauen.

Den gleichen Zeitraum von 50 Jahren besteht die Firma Wilhelm Ditt, vorm. E. Kapff in Bruchsal. Sie wurde von Georg Weiß in Heidelberg als Filiale gegründet. Da Bruchsal wegen seiner günstigen Lage in steilem Wachsen war und dort viel Verkehr herrschte, so entwickelte sich die Filiale vortrefflich. Am 1. April 1872 ging sie in den Besitz von Ernst Kapff aus Tübingen über, der sich in Reutlingen, Heidelberg, Pforzheim, Stuttgart und Kaufbeuren eine gediegene buchhändlerische Bildung erworben hatte. Sie befähigte ihn, das erworbene Geschäft erfolgreich auszubauen, sodaß er nicht